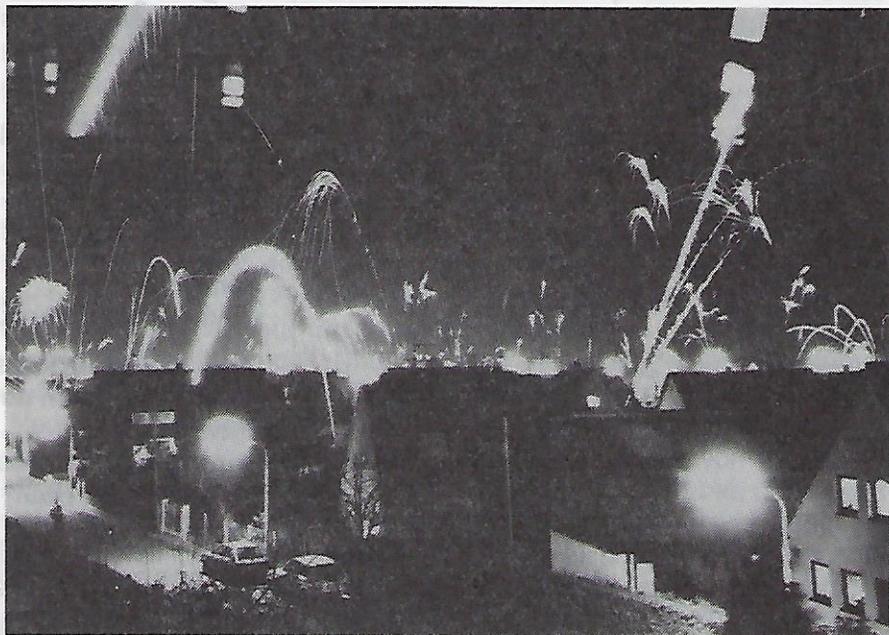


Alt-Mögeldorf

HEFT 2

FEBRUAR 1984

32. JAHRGANG



„Mögeldorf in Flammen“ Feuerwerk zum Jahreswechsel 1983/84

Foto Röhrich, Fotokreis



Monatsschrift der Arbeitsgemeinschaft
für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V.

Was tut sich in Mögeldorf?

Das Giftgasunglück, das am 30. Dezember 1983 vom Gelände der Firma Staub + Co an der Ostendstraße ausging, muß hier sicher an erster Stelle stehen, obwohl Presse, Rundfunk und Fernsehen darüber ausführlich berichtet haben.

Wie inzwischen feststeht, hat das Zusammentreffen mehrerer Fehler zu dem ersten Unglück dieser Art in diesem Betrieb geführt, eine gut funktionierende Schadensbekämpfung und günstige Wetterlage haben größeren Schaden verhindert.

Im Anschluß an diesen Bericht veröffentlichen wir den Wortlaut eines Gespräches, das die Arbeitsgemeinschaft mit dem Betriebsleiter der Firma Staub + Co, Herrn Dr. Rudolf Frank, einige Tage nach dem Unglück geführt hat.

Durch den vorzeitigen Redaktionsschluß für das Januar-Heft konnte die Versteigerung der Satzinger-Mühle in „Alt-Mögeldorf“ noch nicht erwähnt werden. Ich schreibe ausdrücklich „erwähnt“, weil in den beiden Nürnberger Tageszeitungen darüber mit Bild ausführlich berichtet wurde. Eine Anmerkung aus der Sicht des Mögelderfer Bürgervereins ist jedoch noch angebracht: Die Satzinger-Mühle, ein wesentlicher Bestandteil des einmaligen Kirchenberg-Ensembles, hätte nach den Vorstellungen des vorherigen Besitzers, der „Neuen Heimat“, einer modernen Eigentumswohnanlage weichen sollen. Zusammen mit der anderen, ebenfalls von der „Neuen Heimat“ vorgesehenen, aber verhinderten Bebauung hätte dies zweifellos eine Verfremdung des historischen Kerns von Mögeldorf bedeutet. Heute besteht wohl weitgehend Einigkeit darüber, daß es gut war, die Satzinger-Mühle zu erhalten und die Bebauung zu verhindern. Es ist bedauerlich, daß diese an sich positive Entwicklung mit diesem Konkurs verbunden ist, der ja nicht nur den Bauherrn, sondern auch mehrere Handwerksbetriebe hart betrifft. Bleibt zu hoffen, daß es der Stadtparkasse gelingt, einen neuen Käufer zu finden, der das Gebäude einer auch unserem Stadtteil angemessenen Nutzung zuführen kann.

Wie im Januar-Heft bereits berichtet, hat der zuständige Ausschuß anläßlich der Benennung des Leo-Beyer-Weges auch andere, bereits angelegte bzw. geplante Rad- und Fußwege im Naherholungsgebiet Wöhrder See benannt oder der jetzigen Gegebenheit angepaßt.

So wird der von der Dr.-Gustav-Heinemann-Brücke nördlich des Wöhrder Sees nach Osten bis zur Ludwig-Erhard-Brücke verlaufende Weg in Fortführung des von Westen kommenden Johann-Sörgel-Weges ebenfalls

diesen Namen bekommen. Dies hat zur Folge, daß die Bezeichnung „Johann-Sörgel-Weg“ für das frühere östliche, jetzt durch den Wöhrder See zur Mögeldorfer Hauptstraße führende Teilstück aufgehoben wird. Der **Johann-Sörgel-Weg** führt also von der Steubenbrücke ab am Nordufer des Wöhrder Sees entlang bis zur Ludwig-Erhard-Brücke.

Der von dieser Brücke nördlich des Wöhrder Sees nach Osten führende Weg wird nach einer dortigen Flurbezeichnung „**Seewiesenweg**“ benannt, die Bezeichnung „**Wöhrder Wiesenweg**“ am Südufer des Wöhrder Sees wird bis zur Flußstraße verlängert. Der von der Blumröderstraße nach Nordosten, Richtung Ebensee führende Weg bekommt, ebenfalls nach einer Flurbezeichnung, den Namen „**Spitalwiesenweg**“, schließlich erhält auch der von der Mögeldorfer Hauptstraße in Höhe des Anwesens Nr. 13 ins Pegnitztal und über den Wöhrder See nach Norden führende Weg einen Namen: „**Weigelshofer Weg**“.

Der Platz vor der Deutschen Bank am „Mögeldorfer Plärrer“ ist keine gute Visitenkarte an dieser Verkehrsdrehscheibe. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich wiederholt an die Stadtverwaltung gewandt, um eine Abhilfe bzw. Verbesserung zu erreichen, letztmals mit einem Schreiben vom 20. 09. 83. Am 06. 12. 83 schreibt nun der zuständige, berufsmäßige Stadtrat Dr. Doni, daß durch die unterschiedlichen Interessenlagen der Grundstückseigentümer eine Lösung bisher nicht möglich war. Zur Verbesserung der Gestaltung ist nach Meinung des Stadtplanungsamtes vorrangig die räumliche Fassung des „Mögeldorfer Plärrers“ notwendig, um der ausufernden Fläche städtebaulich den Charakter eines Platzes zu vermitteln. Es wurde eine Randbebauung konzipiert, die zum Teil in das südlich angrenzende Grundstück der Post eingreift, weswegen schon Verhandlungen im Gange sind. Außerdem sind weitere Untersuchungen über das künftige Verkehrskonzept, insbesondere über die Führung der Linienbusse der VAG, erforderlich. Abschließend kommt Dr. Doni zu dem Ergebnis, daß sich aufgrund der vielschichtigen Problematik kaum eine kurzfristige Lösung realisieren läßt, eine provisorische Gestaltung mit Pflanztrögen o. ä. hält er für wenig sinnvoll. Zum Abschluß wird uns versichert, daß die Verwaltung mit Nachdruck die Verhandlungen vorantreiben wird, um endlich diesem für das Ortsbild Mögeldorfs so entscheidenden Platz einen angemessenen Rahmen zu geben.

Die Verkehrssituation an der Kreuzung Ostendstraße / Mittlerer Ring war Gegenstand einer ausführlichen Besprechung in der letzten Vorstandssitzung der Arbeitsgemeinschaft. Bekanntlich gab es im Sommer des vergangenen Jahres einen tragischen Unfall, bei dem ein Schüler tödlich verunglückte – die Zahl der „Bleischäden“ an dieser Kreuzung wird

als recht hoch angegeben. Als Mangel wird empfunden, daß es an dieser starkfrequentierten Kreuzung keine eigene Grünphase für die Linksabbieger gibt. Eine Rückfrage beim Amt für Verkehrsplanung ergab, daß dies leider aus Gründen der Leistungsfähigkeit nicht möglich ist. Eine gewisse Verbesserung der Führung der Linksabbiegeströme hofft man durch ergänzende Markierungen zu erreichen, die allerdings erst im Frühjahr 1984 vorgenommen werden können. Eine grundsätzliche Änderung des bestehenden Zustands ist aber – so die Fachleute – nicht möglich.

Erich Wildner

Wer ist bereit, mir zu helfen?

Suche **Gesellschafterin**, evtl. mit Führerschein, die Zeit hat, für mich zu lesen, mit mir zu wandern und zu reisen (Auto vorhanden). Ich bin Alt-Mögeldorfer, pensionierter Akademiker, verwitwet, mit vielseitigen geistigen Interessen, jedoch nachlassender Lesekraft. Haushalt wird geführt, Putzfrau vorhanden. Einzelheiten können in einem persönlichen Gespräch geklärt werden.

Bitte **rufen Sie mich an**: Telefon 57 26 44

Weil Sie von Pelz mehr erwarten als nur Wärme

Pelze –
von Design
bis Service.

HKramer Pelze

Kürschner-Meisterbetrieb
Horst Kramer
Winklerstraße 33 · 8500 Nürnberg 1
Telefon: (0911) 22 68 24
direkt bei der Sebalduskirche



Fragen der „Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorf e.V.“ (AGM) an den Betriebsleiter der Firma Staub + Co, Herrn Dr. Rudolf Frank:

AGM: „Herr Dr. Frank, die Arbeitsgemeinschaft hatte im Mai vergangenen Jahres Gelegenheit, Ihren Betrieb zu besichtigen. Wie auch in „Alt-Mögeldorf“ nachzulesen ist, zeigten sich damals die Teilnehmer beeindruckt von kostspieligen Maßnahmen, die zum Schutz der Umwelt getroffen sind. Aufgrund des Gasunglücks vom 30. Dezember des vergangenen Jahres müssen wir nun fragen: War dieser Eindruck falsch? Werden bei der Firma Staub + Co wirklich alle Auflagen hinsichtlich der Sicherheit und des Umweltschutzes beachtet?“

Dr. Frank: „Der damalige Eindruck war durchaus richtig! Alle behördlichen Auflagen sind erfüllt. Darüber hinaus haben wir aus eigener Erkenntnis zusätzlich Einrichtungen geschaffen. Die gezeigten Anlagen waren voll funktionsfähig. Ohne diese Anlagen wäre der Unfall entweder überhaupt nicht oder nur sehr schwer beherrscht worden. So war dies den Einsatzkräften schnell möglich.“

AGM: „Nach den Presseberichten sollte noch genauer untersucht werden, wie es zu dem Unglück kam. Sind diese Untersuchungen abgeschlossen und wenn ja, was haben sie an Ergebnissen gebracht?“

Dr. Frank: „Die behördlichen Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Unsere eigenen Untersuchungen sind es. Danach war die Unfallursache ein nach den gesetzlichen Bestimmungen falsch gekennzeichnete Kesselwagen des Herstellers. Der Unfall ist schließlich durch eine unterlassene Identitätsprüfung in der Wareneingangskontrolle ausgelöst worden. Diese Identitätsproben werden von uns zusätzlich über das vorgeschriebene Maß hinaus seit Jahren durchgeführt. Wäre der Kesselwagen richtig gekennzeichnet gewesen, wäre trotz unterlassener Identitätsprüfung nichts geschehen. Es sind also zwei Fehler zusammengekommen.“

AGM: „Werden aus diesen Untersuchungsergebnissen Konsequenzen gezogen? Kann über die bisherigen Vorsichtsmaßnahmen hinaus noch etwas unternommen werden, um künftig solche Unglücksfälle zu vermeiden?“

Dr. Frank: „Über die Gewerbeaufsicht wird sicher bundesweit eine Aktion erfolgen, die der richtigen Kennzeichnung von Kesselwagen dient. Wir selbst haben alle Hersteller unterrichtet, daß wir Kesselwagen mit einer nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden Kennzeichnung in Zukunft nicht annehmen, sondern unfrei zurücksenden werden.“

AGM: „Eine Partei hat sich mit einer Flugblattaktion an Mögeldorfer Haushalte gewandt und eine Verlagerung des Betriebes verlangt. Wie stehen Sie und vor allem Ihre Belegschaft dazu?“

Dr. Frank: „Wir sind seit August 1929 in Mögeldorf, als wir fast an der Ostendstraße noch alleine waren. Es ist seit dieser Zeit der erste Unfall dieser Art. Eine Verlagerung unseres Betriebes allein würde das Problem sicher nicht lösen, denn wir sind für unsere Handelsprodukte nur Durchgangsstation. Die Probleme liegen dort, wo diese Stoffe verbraucht oder verarbeitet werden. Im übrigen müßten dann nach den gleichen Grundsätzen viele Betriebe verlegt werden, wie z. B. die BASF in Ludwigshafen oder die Hoechst AG bei Frankfurt oder man müßte den Straßenverkehr verbieten, in dem es tagtäglich Tote gibt. Unsere Mitarbeiter, 70 an der Zahl, sehen durch diese Flugblattaktion ihre Arbeitsplätze gefährdet. Sie sind empört, daß zu gleicher Zeit dieselbe Partei für Sicherheit der Arbeitsplätze plakatiert hat. Meine Mitarbeiter und ich persönlich tragen schwer an diesem Unfall und tun alles, womit der Unfall aufgeklärt werden kann, denn es soll keine bleibende Beunruhigung in der Öffentlichkeit geben.“

AGM: Ist nach Ihrer Meinung die Schadensbekämpfung durch Polizei und Feuerwehr richtig verlaufen?“

Dr. Frank: „Die Schadensbekämpfung verlief dank eines hervorragenden Zusammenspiels von Polizei, Feuerwehr und innerbetrieblichem Katastrophenschutz optimal. Es ist von allen richtig gehandelt worden. Dadurch hat es nach Auskunft von Polizei und Feuerwehr weder im eigenen Betrieb, noch beim Nachbarbetrieb, weder bei Polizei und Feuerwehr Verletzte gegeben. Die in der Presse veröffentlichten Zahlen sind dadurch zustande gekommen, daß wir jeden, selbst den, der nur in Verdacht stand, mit den Gasen in Berührung gekommen zu sein, zur Untersuchung ins Krankenhaus schickten.

Allen Beteiligten ist deshalb Dank und Anerkennung auszusprechen.“

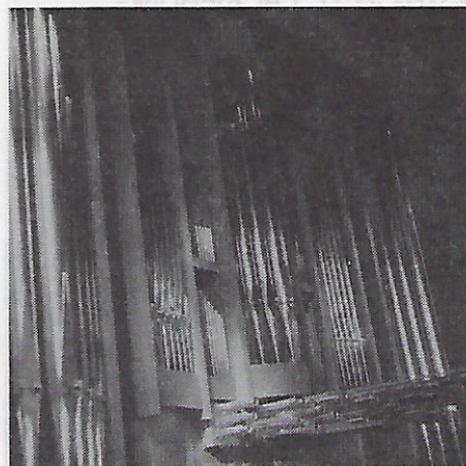
AGM: „Herr Dr. Frank, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.“

Das Gespräch führte Erich Wildner, 1. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft.

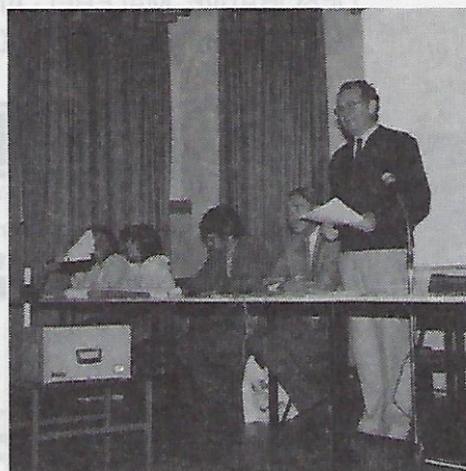
Anzeigen für „Alt-Mögeldorf“ bis 10. des Vormonats erbeten an
Klaus-Dieter Volz, Bothmerstraße 29, Telefon 59 09 62
8500 Nürnberg-Mögeldorf

Ein Rückblick auf das Jahr 1983 in Bildern

Seit Frühjahr 1983 erstrahlt die vorbildlich renovierte Rühl'sche Villa im neuen Glanz. Unser Bild ist vom Johann-Sörgel-Weg aus aufgenommen.



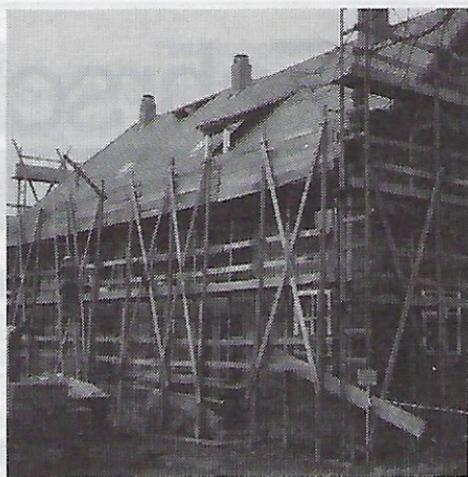
Am 13. März 1983 wurde die neue Orgel in der Kirche St. Karl-Borromäus eingeweiht. Das Werk zählt zu den größten der katholischen Kirchen Nürnbergs.



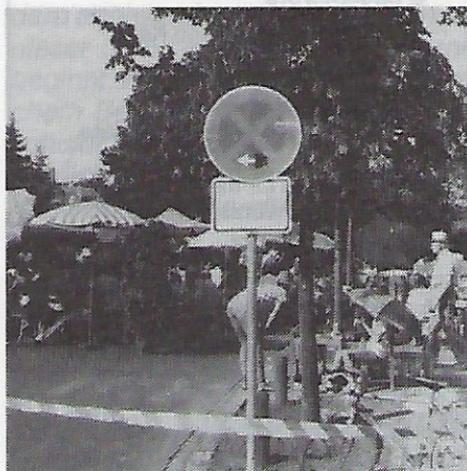
Am 19. 4. 1983 fand die große Versammlung über Verkehrsfragen im ev. Gemeindehaus statt. Der 1. Vors. der AGM, Herr Stadtrat Wildner, begrüßt die Gäste.



Im April 1983 kam bei der Restaurierung der „alten Noris“ im Herzen Mögeldorf ein überraschendes Ergebnis zu Tage: Unter dem wilden Wein und dem Verputz war Sandstein.



Seit Frühjahr 1983 führen die städt. Werke ein großes Restaurierungsunternehmen in der Nähe Mögeldorf durch: Das Uhrenhaus in Hammer wird vor dem Verfall gerettet.



Am 27. 7. 83 fand das große „Ebenseefest“ statt, das großen Anklang bei der Bevölkerung fand.



Seit Oktober 1983 ist das Herz Mögeldorf um ein Schmuckstück reicher: Die Renovierung der „alten Noris“ wurde vollendet und der neugegründete private Kindergarten „Noriszwerge“ konnte einziehen.

Schulen in Mögeldorf

Fortsetzungsreihe von F. Männl

Fortsetzung aus dem Januar-Heft

Eingestellt wurden die Mögelderfer Lehrer durch das Landpflegeamt. Wie ein Bewerbungsschreiben um Anstellung als Lehrer in Mögeldorf vor 200 Jahren abgefaßt war, kann man an Hand des Gesuches des Engelthaler Schulmeisters Gottlieb Haas aus dem Jahre 1759 in Sprache und Stil der damaligen Zeit nachlesen:

Hochgeborne und Hochweise Herren, gnädig hochgebietende Herren!

Das jüngst erfolgte Absterben des bisherigen Schulmeisters Musskat in Mögeldorf und die vermutlich baldige Wiederbesetzung dessen Stelle veranlaßt mich zu der untertänigsten Freiheit Euer Hochherrlichen Gnaden gegenwärtige Bittschrift in tiefster Submission vorzulegen.

Es sind nunmehr 26 Jahre verflossen, daß ich mich zu Engelthal als Schulmeister befinde und während sothaner Zeit in diesem meinen Dienst sowohl in der Kirche als Schule, vorab mit informieren der Jugend, mich jederzeit treu, fleißig und unverdrossen bezeuget und aufgeföhret habe, daß ohne eiteln Ruhm zu melden mit meiner Schulmethode jedermann bishero auf das beste zufrieden und vergnügt gewesen ist und mir hierüber sowohl mein gnädiger Herr Pfleger, dessen hochadlige Jugend ich puplice und privatim zu informieren die Ehre habe, als auch der Herr Pfarrer dies Orts das gute und ganz unverwerfliche Zeugnis werden beilegen können.

Damit nun aber bei diesen schweren Zeiten mein, mit fünf unerzogenen Kindern angewachsenes Haushalten noch ferner mit den geringen Einkünften dieser Schul als ein ehrlicher Mann zu führen unerschwinglich zu fallen beginnt und ich mir den Schuldienst zu gedachten Mögeldorf unter göttlichem Beistand sowohl als wie den hiesigen zu versehen und hierinnen schuldigste Satisfaktion zu leisten getraue, so erkühne ich mich Euer Hochherrliche Gnaden um die gnädigste Verleihung dieses ledig stehenden Schuldienstes hiemit untertänigst zu bitten.

An meiner Treue, Fleiß und Application werden niemals etwas ermangeln lassen und mich daneben eifrigst bestreben, durch geziemendes Wohlverhalten Hochderoselben Gnade mich würdig zu machen. Ja ich und die meinigen, absonderlich meine noch unmündigen Kinder würden diese unvergeßliche Wohltat, durch unablässiges Gebet für Euer Hochherrliche Gnaden Hohes Wohlsein und gesegnete Regierung lebenslang dankbarst verehren.

In untertänigster Anhoffnung nun, einer gnädigen Gewährung meiner gehorsamst und flehentlicher Bitte, verharren so lange ich leben werde mit tiefster Ehrerbietung

Euer Hochwohlgeboren

Unterthänigster, treu gehorsamster Knecht

Georg Gottlieb Haas, Schulmeister zu Engelthal.

Und wie liest sich heute ein derartiges Gesuch?

Ich bewerbe mich um die im Schulanzeiger Nr. 1/1984 ausgeschriebene Lehrerstelle an der Volksschule Nürnberg, Thusneldastraße 5. Unterschrift

Vergleichen könnte man die beiden Gesuche mit einer Barock- oder Rokoko-Kirche in ihrer Prachtentfaltung und einem heutigen modernen Sacralbau in Stahl und Beton. Jede Stilepoche umfaßt nicht nur alle Kunstarten, sondern prägt u. a. auch die Sprache.

Aus der Einstellung der Lehrer durch das Landpflegeamt und ferner, daß die Kirchengemeinde das Schulhaus stellte, ebenso auch die Ausstattung bezahlte und die Reparatur der Schulbänke übernahm, geht die Verbindung mit der Kirche eindeutig hervor. Erst mit der Einführung der allgemeinen Schulpflicht zu Beginn des 19. Jahrhunderts trennt sich die Schule von der Kirche, es entsteht die Schulgemeinde, die mit dem Staate zusammen für die Schule aufkommt, wobei der Kirche insofern ein Aufsichtsrecht zugestanden wird, als der jeweilige Geistliche zugleich Lokalschulinspektor ist.

Weitere Schulen entstehen

Die Mögelderfer Schule war über 150 Jahre die einzige im ganzen Pfarrbezirk. Erst mit dem Ende des 30jährigen Krieges regt sich auch in anderen Dörfern des Pfarrsprengels das Interesse an einer eigenen Schule. Den Anstoß gaben die entstehenden und wachsenden Fabrikbetriebe. Die Familie Forster in Hammer, die 1647 für die Kinder ihrer Arbeiter im Hammerwerk mit Genehmigung der Landpflegestube eine eigene Schule einrichtete, mußte diese bald wieder aufgeben. Aber schon 1650 wurde sie neu errichtet. Wahrscheinlich um die Mögelderfer Schule nicht zu sehr zu schädigen, verbot das Landpflegeamt, Kinder aus den benachbarten Orten aufzunehmen. 1651 wurde den Kindern von Malmsbach der Schulbesuch in Hammer gestattet, zugleich aber nochmals denen von Laufamholz unter Androhung von Strafen streng verboten. Es kam zu schweren Streitigkeiten zwischen dem Landpflegeamt und Laufamholz, in die auch der Mögelderfer Pfarrer Stephani eingriff und zwar auf der Laufamholzer Seite, weswegen er vom Landpflegeamt nach Ottensoos versetzt wurde.

Noch im Jahre 1732 wurde den Laufamholzern, unter Androhung von Gewalt im Unterlassungsfalle, verboten, ihre Kinder nach Hammer in die Schule zu schicken. Es ist in diesen Maßnahmen deutlich das Bestreben zu erkennen, die Schule in Mögeldorf und ihre Einkünfte nicht zu schmälern, um gute Lehrer gewinnen und halten zu können. Eine Bitte der Laufamholzer, wenigstens die jüngsten Kinder in Hammer aufzunehmen, ist aber einige Jahre später doch genehmigt worden. Erst im Jahre 1810, nach der Erweiterung des Schulgeländes in Hammer, wurden Laufamholz,

Malmsbach, Schwaig, Röthenbach und Oberbürg in Hammer eingeschult, während Unterbürg weiterhin nach Mögeldorf ging. Mit dem Weggang dieser Ortschaften aus dem Mögeldorfer Schulbezirk verringerte sich das Einkommen des Mögeldorfer Schullehrers um 60 fl.

Die Schule Hammer war aber diesem Menschenandrang nicht gewachsen. Um Platz zu bekommen, wurden zuerst die Kinder von Mittelbürg nach Behringersdorf geschickt (1817) und im Jahre 1837 kam Schwaig ebenfalls dorthin, während in Röthenbach eine eigene Schule gegründet wurde. Trotzdem war Hammer immer noch zu klein für die ständig wachsende Zahl der Schüler. Herr von Forster erklärte, zu einem Neubau mit Vergrößerung der Räumlichkeiten nicht im Stande zu sein. Es bildete sich die neue Schulgemeinde Laufamholz-Hammer-Malmsbach, die mit Hilfe des Kreises im Jahre 1865 das Schulhaus in Laufamholz errichtete.

Für die Schule in Hammer bestand lange Zeit die Verpflichtung, bei Leichenbegängnissen in Mögeldorf und auch bei sonstigen feierlichen Anlässen den Mögeldorfer Kirchenchor, bestehend aus 24 Kindern, aus seiner Schule entsprechend zu ergänzen. Sie hatte dafür auch das Recht, an dem bereits geschilderten Adventssingen in Mögeldorf teilzunehmen.

Fortsetzung folgt

Die Geschichte der Straßen Mögeldorfs

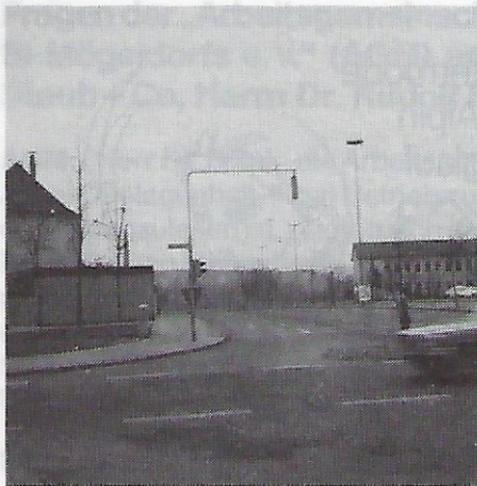
Fortsetzung v. F. Flierl

Dr.-Gustav-Heinemann-Straße

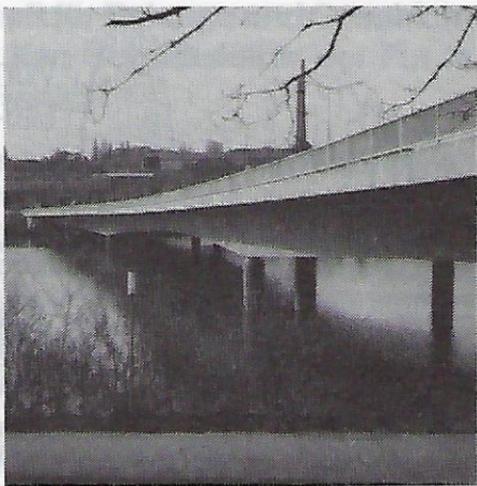
Als Anfang der 70er Jahre der Wöhrder See weiter nach Osten ausgebaut wurde und das städtische Ringstraßensystem vom Nordwesten kommend die Sulzbacher Straße erreichte, löste man durch ein großartiges Brücken- und Straßenprojekt 2 Probleme gleichzeitig:

1. Die Weiterführung der Ringstraße bis zur Ostendstraße und
2. die Überbrückung der Pegnitz und der neuen großen Wasserfläche des Wöhrder Sees.

Von der elegant wirkenden Spannbeton-Brücke hat der Spaziergänger einen herrlichen Blick auf den Mögeldorfer Kirchenberg. Die Straße ist durchgehend 4spurig (mit zusätzlichen Abbiegespuren) ausgebaut. Auch an die Fußgänger und Radfahrer wurde gedacht, allerdings nur unter der Brücke durch zwei Wege in Ost-West-Richtung.



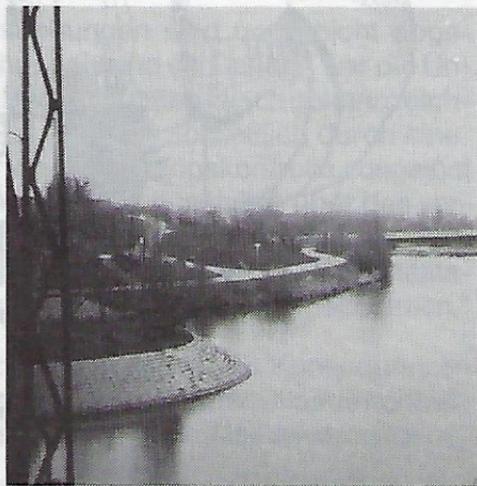
Dieses Bild ist im März 1983 ungefähr von der gleichen Stelle aus aufgenommen wie das Bild vom Dezember 1975. An der Stelle, an der das große Gebäude stand, verläuft nunmehr die Dr.-Gustav-Heinemann-Straße.



Die elegante Linie der Brücke vom Johann-Soergel-Weg aus.



Die moderne Technik der Brücke aus der Perspektive eines Bootsfahrers.



Vom nördlichen Ende der Heinemann-Brücke aus ist das Fuß- und Radwegsystem am Wöhrder See besonders gut zu erreichen.

Die Benennung der Brücke und der Straße machte unerwartete Schwierigkeiten. Zunächst richtete der Referent für Bauwesen ein Schreiben an die Stadtratsfraktionen (Datum 19. 7. 1976) und schlug vor, das im September 1976 zur Eröffnung vorgesehene Teilstück zwischen Ostendstraße und Walzwerkstraße (jetzt Dr.-Carlo-Schmidt-Straße) mit „Nordosttring“ und die gleichzeitig zu eröffnende Brücke mit „Heinemann-Brücke“ zu bezeichnen. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß schon bisher derartige Brücken nach bedeutenden politischen Persönlichkeiten benannt wurden (Adenauerbrücke, Theodor-Höuss-Brücke). Der Stadtrat folgte aber in seiner Sitzung vom 15. 9. 1976 lediglich dem Beschluß, daß die Brücke den Namen des eine Woche vorher verstorbenen Bundespräsidenten Dr. Gustav Heinemann erhält. Über den Namen der Straße war man sich noch uneinig. Am 30. 9. 1976 beschloß der Ausschuß für Verkehrswesen gegen 6 Stimmen, das Teilstück der Ringstraße zwischen Ostendstraße und Walzwerkstraße mit „Dr.-Gustav-Heinemann-Straße“ zu benennen und auch die Verlängerung bis zur Sulzbacher Straße in diese Benennung mit einzubeziehen (veröffentlicht im Amtsblatt vom 20.10.76 und vom 17.11.77).

Dr.-Gustav-Heinemann wurde am 23. 7. 1899 in Schwelm (Westfalen) geboren. Im Jahre 1928 wurde er Justitiar, Prokurist und später Vorstandsmitglied der Rhein. Stahlwerke. 1930 trat er dem Christl. Sozialen Volksdienst bei. Er war in der NS-Zeit ein führendes Mitglied der bekennenden Kirche. Heinemann trat 1945 der CDU bei. Er war 1946 – 49 Oberbürger-



Diese Aufnahme stammt vom Dezember 1975. Im Vordergrund die Straßenbahnhaltestelle Erhards-Straße, ganz rechts die Coca-Cola-Werke. In dem großen Haus dazwischen befanden sich Wohnungen und eine Zweigstelle der Stadtparkasse. Das gesamte Gebäude wurde Anfang 1976 abgerissen um Platz für die Dr.-Gustav-Heinemann-Straße zu schaffen.

meister von Essen und 1947 – 48 zugleich Justiz-Minister von Nordrhein-Westfalen. 1949 wurde er in den Bundestag gewählt. Gleichzeitig wurde er Bundesinnenminister in der ersten Regierung Adenauer. Da er die Wiederbewaffnung ablehnte, gab er 1950 sein Ministeramt auf und trat 1952 aus der CDU aus. 1953 gründete er die gesamtdeutsche Volkspartei mit, die sich jedoch bald wieder auflöste. 1957 trat er der SPD bei und wurde im gleichen Jahre wieder Mitglied des Bundestages. In der „großen Koalition“ übernahm er ab 1. 12. 1966 das Bundesjustizministerium. Am 5. 3. 1969 wurde Dr. Heinemann zum Bundespräsidenten gewählt. 1974 verzichtete er auf eine neue Kandidatur.

Dr. Gustav Heinemann starb am 7. 9. 1976 in Essen.

Fortsetzung folgt

Pelz 55
INTERNATIONALE PELZMODEN
Inh. Peter Donth
Mögeldorfer Hauptstr. 55 · 8500 Nürnberg 30
Telefon (09 11) 54 18 17
Schauen Sie doch mal rein !

**IMMOBILIEN
FISCHER GMBH**

IHR SOLIDER PARTNER
Bei allen Immobilien-
geschäften und
gewerblichen Vermietungen

Dr.-Kurt-Schumacher-Str. 19
8500 Nürnberg 1
Telefon (0911) *241111



**IMMOBILIEN
FISCHER GMBH**